

dora, die durch ihre Neigung zur Bastardierung mit Anthemis-Arten ihre nächste Verwandtschaft andeutet, mit dieser Gattung zu vereinigen. Das Fehlen der Spreublätter allein ist kein Grund, sie mit Matricaria zu vereinigen, da nun das Vorkommen derselben bei Matricaria Chamomilla, wenn auch in Ausnahmefällen, erwiesen ist; und die Beschaffenheit des Blütenbodens ist bei beiden Arten entgegengesetzt, stimmt dagegen zwischen Matricaria inodora und Anthemis überein.

Potentilla argentea × *silesiaca* n. hybr.
(*P. Scholziana* m.)

Von A. Callier in Breslau.

Stengel niederliegend oder schwach aufstrebend, bis 40 cm lang, rötlich überlaufen, kurz graufilzig, bald über dem Grunde oder von der Mitte aus sich verzweigend. Blattrosette central. Grundblätter 5—6 teilig, Teilblättchen länglich verkehrt-eiförmig, nach dem Grunde zu keilförmig verschmälert, beiderseits mit je 4—7 ziemlich schmalen Zähnen, unterseits deutlich grau bis weisslich, dichtfilzig, mit vereinzelt oder gar keinen Sternhaaren. Die Stengelblätter vorherrschend 5-, seltener 4- oder 3zählig, verkehrt eiförmig, am Grunde stark und lang keilförmig verschmälert, beiderseits mit je 3—4 spitzen, schmalen Zähnen, unterseits dicht graufilzig, ohne Sternhaare. — Die Seitennerven der Blätter schwach hervortretend. — Nebenblätter aus breiteiförmigem Grunde lanzettlich, von der Mitte aus ziemlich plötzlich in eine Spitze verschmälert.

Fruchtköpfchen mittelgross. Fruchtstiele dünn, etwas flattrig, dicht und kurz weissfilzig behaart. Kelch weisslich, selten graugrün, weisseidig bekleidet, Kelchzipfel eiförmig, mit kurzer Spitze, die äusseren etwas kürzer und schmaler als die inneren, meist gezähnelt.

Standort: Auf sandigen, kurzgrasigen Hügeln bei Pakowko und im sogenannten „grünen Garten“ bei Bojanowo (Prov. Posen) zuerst von Herrn Apotheker C. Scholz-Bojanowo gefunden. — Zu Ehren des scharfsichtigen Finders, der die Pflanze bereits richtig deutete, habe ich derselben obigen Namen beigelegt.

Bereits im vorigen Jahre erhielt ich von Freund Scholz Spätexemplare einer *Potentilla* aus dem „grünen Garten“ bei Bojanowo, welche auf mich den Eindruck einer Bastardform von *P. silesiaca* Uechtr. und *P. argentea* L. machten. Ich sandte dieselben an den rühmlich bekannten Potentillen-Kenner Herrn Prof. A. Zimmerer-Innsbruck, welcher mit grösster Liebenswürdigkeit meine Potentillen einer eingehenden Revision unterzog. Derselbe gab die Möglichkeit meiner Vermutung zu, verwies jedoch auf eingehendere Studien an Ort und Stelle.

In diesem Jahre war es mir vergönnt die betreffenden Standorte der mutmasslichen Hybride selbst des öfteren zu besuchen und die Pflanze lebend zu beobachten. — Es unterliegt mir keinem Zweifel, dass unsere Pflanze hybriden Ursprungs ist, wofür auch der Umstand spricht, dass ich sie stets nur dort fand, wo die in der Bojanowoer Gegend verbreitete *P. silesiaca* Uechtr. in Gesellschaft von *P. argentea* L. auftrat. Sie unterscheidet sich bald auf den ersten Blick durch die graue bis weissliche Bekleidung aller Teile von der typischen *P. silesiaca* Uechtr., welche stets ein graugrünes Aussehen zeigt. — Der Stengel ist niederliegend, aber kräftiger als bei *P. silesiaca* und zeigt das Bestreben sich etwas aufzurichten, während *P. silesiaca* stets dem Boden angedrückt ist.

Die Blätter der Rosette, sowie die unteren Stengelblätter gleichen in der Gestalt und durch die an der Spitze breiten und nur allmählich keilförmig verschmälerten Teilblättchen denen einer *P. silesiaca* Uechtr., wogegen die mittleren und oberen Stengelblätter durch die lang und schmalkeilförmige Basis der Teilblättchen denen der *P. argentea* ähnlicher sind. Die Zähne der Teilblättchen sind schmaler als an *P. silesiaca* Uechtr. — Die für *P. silesiaca* charakteristische Eigenschaft, das starke Hervortreten der sekundären Blattnerven, findet sich bei den Exemplaren der Hybride in weit geringerem Masse als an der typischen *P. silesiaca*. Die eingestreuten Sternhaare auf der Blattunterseite, welche *P. silesiaca* besitzt, fehlen unserer Pflanze von Posen entweder gänzlich oder sind nur ganz vereinzelt zu finden, was auf eine stärkere Beteiligung der *P. argentea* L. an der Bastardbildung hinweist. Die Fruchtköpfchen sind kleiner als an *P. silesiaca* Uechtr. und grösser als diejenigen der an den Standorten wachsenden *P. argentea* L.

Es lag nun die Vermutung nahe, dass auch an anderen schlesischen Standorten der *P. silesiaca* Uechtr. sich diese

Hybride finden könnte, was sich denn auch bestätigte. — Bei der Durchsicht des im Besitz des Breslauer botanischen Gartens befindlichen Herbar. silesiacum des verstorbenen Freiherrn v. Uechtritz fand sich eine Form vor, welche bereits v. Uechtritz von seiner *P. silesiaca* abgesondert und auf dem Umschlage als „*P. silesiaca* f. *major*, *typo valde dissimilis*“ bezeichnet hatte. — Es stammen diese Exemplare von Nimkau bei Breslau (leg. Uechtritz) und von Schlawa bei Grünberg (leg. Limpricht). Dieselben stimmen in Wuchs, Gestalt der Blätter, der Zähne und durch die grau- bis weissfilzige Bekleidung mit denen von Bojanowo völlig überein. Eine genauere Untersuchung ergab jedoch eine Verschiedenheit von der Posener Pflanze, nämlich das reichere Vorhandensein von Sternhaaren auf der Blattunterseite, welche aber nie so zahlreich vorhanden sind als an den untersuchten Exemplaren der typischen *P. silesiaca* Uechtr. Es scheint demnach bei den schlesischen Exemplaren unserer Hybride die Mitwirkung der *P. silesiaca* Uechtr. bei der Bastardbildung eine verhältnismässig grössere gewesen zu sein, als an der Posener Pflanze. — Bereits R. v. Uechtritz erwähnt bei der Beschreibung seiner *P. silesiaca* im Jahresbericht der schlesischen Gesellsch. f. vaterl. Kultur 1866, p. 84 eine Pflanze aus dem Kreise Militsch und Trebnitz, welche der *P. silesiaca* ähnelt, aber durch die Bekleidung, Blattform etc. deutlich abweicht. Es dürfte möglicherweise diese Form zu unserem Bastarde gehören, doch habe ich aus obengenannten Gegenden bis jetzt nur echte *P. silesiaca* gesehen. Ein Nachsuchen in den Kreisen Militsch und Trebnitz dürfte vielleicht auch an den dortigen Standorten der *P. silesiaca* Uechtr. das Vorhandensein unseres Bastardes nachweisen.

Flora

von

Theerkeute im Kreise Czarnikau der Provinz Posen.

Von Adolf Straehler in Jauer, Schlesien.

Die Oberförsterei Theerkeute, in welcher der Verfasser während eines Decenniums amtlich fungierte, ist ziemlich im Centrum der Herrschaft Krucz inmitten ausgedehnter Kiefernwaldungen gelegen und stossen an diese die herrschaftlichen Gutskomplexe von Krucz, Ciskowo und Gorai, sowie ein sehr bedeutender Teil Niederungswiesen an der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Callier André

Artikel/Article: [Potentilla argentea x silesiaca n. hybr. \(P. Scholziana m \) 7-9](#)